



(Quelle: „Karte: General-Anzeiger Online/speedmap)

96.) Sommerhausen

(nach Angaben von Bianca Pendrich und Werner Schönenbrücher)

Sommerhausen liegt am Nordhang des Wahnbaches oberhalb des Herrenteichs und unterhalb der Wasserscheide Wahn- und Markelsbach. Über diese Wasserscheide führte früher eine ältere Route der Zeithstraße (Siegburg – Halver – Dortmund).

Sommerhausen wurde urkundlich erstmalig 1487 erwähnt (Sommerhuss). In einer Darlehensliste für Herzog Wilhelm III von Berg ist „Frederich van Sommerhuss“ aufgeführt.

Sommerhausen war bis 1806 im Kirchspiel Much ein Weiler der Honschaft Benrath, ein Teil des Amtes Windeck im Herzogtum Berg.

1829 hatte Sommerhausen 70 Einwohner in 11 Häusern und 1843 waren es dann 78 Personen in 14 Häusern.

Dass Sommerhausen heute mit seinen 278 Einwohnern eines der größeren Dörfer in der Gemeinde Much ist, hat seinen Ursprung im Ende der 50er Jahre. In diesen Jahren erkannten viele aus dem Kölner Raum und dem Ruhrgebiet die Schönheit Sommerhausen's und ließen sich dort nieder.

Es herrschte schon immer ein reges Dorfleben, aber es nahm festere Formen an mit der Gründung der Dorfgemeinschaft 1974. Es folgte dann der Bau eines Dorfplatzes 1975, auf dem Gelände, wo ehemals eine alte Scheune stand. Dieser Platz entschärfte gleichzeitig einen Verkehrsknotenpunkt in Sommerhausen, wurde Mittelpunkt des Dorfes und ermunterte alle dort zum Verweilen auf den geschaffenen Sitzgelegenheiten.

Im selben Jahr feierten die Sommerhausener ihr erstes Sommerfest, aus dem in den folgenden Jahren das bekannte Maifest wurde. Das Dorfleben wurde reger und im Jahre 1979 wurde die Dorfgemeinschaft im Vereinsregister aufgenommen (e.V.) mit dem Leitsatz: Verschönerung des Dorfbildes und Pflege und Förderung der Nachbarschaft.

1989 errichteten die Sommerhausener eine Spielstraße in

der alten Gasse, die früher die direkte Verbindung zum Wahnbachtal war.

1993 wurde mit viel Fleiß und Idealismus ein neues Wegekreuz am Dorfplatz aufgestellt. Die Dorfgemeinschaft ist mit Recht stolz auf das Holzkreuz, denn es wurde aus dem Stamm der „Dicken Eiche“, die an der alten Gasse stand, gefertigt und ist daher mit vielen Erinnerungen so mancher Sommerhausener verbunden.

1997 erhielt der Dorfplatz ein Dorfhaus, einen Achteck-Pavillon, welcher mit Hilfe französischer Zimmermanns-Lehrlinge im Rahmen des deutsch-französischen Lehrlingsaustausches errichtet wurde.

Dank dieser Einrichtung sind wir nun in der Lage, auch bei schlechtem Wetter unsere Treffen auf dem Dorfplatz, unsere gemütlichen Beisammensein, Maifeiern, Sommerfeste und Weihnachtsmärkte durchzuführen. Und Sie, liebe Leser, sind auch eingeladen zum Verweilen im Dorfe, um die Schönheit und Ruhe zu genießen.



Wegekreuz in Sommerhausen

97.) Springen

(nach Angaben von Günter Friedrichs)

Springen ist ein idyllischer Ort nahe der Straße Much-Overath gelegen. Der Ort grenzt an den Rheinisch-Bergischen Kreis an. Er besteht aus 92 Einwohnern. Im Ort selber ist ein Deutsches Institut für Psychotraumatologie.



Ortseinfahrt von Springen

Laut Akte „Mucher Kirchenarchiv“ wurde Springen schon 1498 genannt. 1498 verstarb ein Bürger aus Bövingen in Springen (nachzulesen im Mucher Kalendarium).

Aus einer Erbhuldigung von 1666 geht hervor, dass die Namen wie Johann, Hennes und Theiß, ebenso wie der Familienname Falkenstein in Springen ansässig waren. Aus einer Einwohnererhebung von 1813 geht hervor, dass es in Springen 4 Feuerstellen gab und 25 Bewohner dort lebten, die sich auf diese Feuerstellen verteilten.

In der Grube Nikolaus wurde ein Feld nach dem Familiennamen Falkenstein benannt. 1945 bestand die Ortschaft aus einem landwirtschaftlichen Betrieb und drei Häusern.

1956 erfolgte der erste Neubau, worauf in den kommenden Jahren 20 weitere Häuser folgten.

Von der Hofgemeinschaft werden zu verschiedenen Anlässen Türkränze etc. mit viel Einsatz und Freude gebunden.

Landwirtschaftliche Betriebe sind in der heutigen Zeit keine mehr vorhanden. Längstens müssen sich die Einwohner für den täglichen Lebensunterhalt in Much versorgen.

98.) Steinhaus

Dieser im Wahnbachtal gelegene Ort hat heute 9 Einwohner. Urkundlich erwähnt wurde Steinhaus erstmalig 1557.

Bis in die 60er Jahre haben die Einwohner von der Landwirtschaft gelebt.



restauriertes Fachwerkhaus in Steinhaus

99.) Stompen

(nach Angaben von Marlene Schaefers)

Stompen liegt an der L 352 südlich von Much. 1536 wurde Stompen erstmals urkundlich erwähnt. Vermutlich stammt der Ortsname von einem Herrn Gerit Stump ab.

Der Ortseingang wird von einem Heiligenhäuschen geprägt. In Stompen leben heute 35 Personen in 9 Häusern. Die Einwohnerzahl vor ca. 50 Jahren hat sich nicht wesentlich verändert. Durch viele Generationen hatte der Name Fedder ca. 250 Jahre Bestand in Stompen.

Früher bildete die Landwirtschaft den Haupterwerb der ansässigen Familien. Heute gibt es nur noch einen Nebenerwerbslandwirt. Seit 1978 befindet sich im Ort eine Landmaschinenfirma, wodurch Stompen weit über die Grenze von Much bekannt geworden ist.

Die Dorfgemeinschaft wird gepflegt durch Kranzaufhängen bei Familienfeiern und Dorffesten und seit einigen Jahren durch den Bau des Karnevalswagens.



ältestes Haus in Stompen um 1910 (ca. 250 Jahre alt)

100.) Strießhardt

(nach Angaben von Josef Büth)

Die Ortschaft Strießhardt liegt zwischen dem Homburger Bröltal (oberhalb der Ortschaft Müllerhof) und dem „Rennweg“: einer früheren Römerstraße. Die Namensgebung „Strießhardt“ könnte vermutlich abgeleitet werden von der „Straße am Hang“. Erstmalig erwähnt wurde der Ort Strießhardt um 1500.

Strießhardt hat zurzeit 23 Einwohner, einen Vollerwerbslandwirt mit einer Schlachtstätte sowie einem Hofladen für landwirtschaftliche Produkte (Direktvermarkter) und einen Nebenerwerbslandwirt. Beide Betriebe haben ihre Betriebe ab dem Jahre 2000 auf Mutterkuhhaltung umgestellt. Ferner gibt es einen Maschinenverleih, einen Steinmetz und Fliesenlegerbetrieb, sowie eine Hundezucht der Rasse Irische Wolfshunde.

1970 gründeten wir die Dorfgemeinschaft Müllerhof-Strießhardt, also einen Bindestrich-Ort. Alljährlich findet im Sommer in Müllerhof ein Dorffest und im Herbst in Strießhardt ein Kartoffelfest statt.

Seit Bestehen des Bröltaler Erntevereins Bruchhausen-Röttgen 1907 sind wir schon immer an diesem Erntedankfest beteiligt. In den Jahren 1986, 1990 und 2000 stellte die Dorfgemeinschaft Erntepaare für das Erntedankfest in Bruchhausen-Röttgen, das jedes Jahr am ersten Wochenende im September gefeiert wird.

